

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 227.

Sonnabend, den 28. September

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Armenordnung für das Königreich Sachsen vom 22. Oktober 1840 bestimmt in § 134:

Schankwirte, welche missentlich Personen, die öffentliche Unterstützung genießen, und solchen Leuten, von denen, ihrer sich äußerlich kundgebenden Persönlichkeit nach, sich vermuten läßt, daß sie dem Müßiggange obliegen und vom Bettelgange oder anderem unrechtmäßigen Erwerbe leben, das Aufsteigen, Rechen und Spielen in ihren Schankstätten gestatten, sind mit 5 bis 20 Thalern Geld- oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe, und im ferneren Wiederholungsfall zugleich, insofern es einer bloß persönlichen Konzession gilt, mit Einziehung der Schankkonzession und Schließung der Schankstätte zu bestrafen.

Diese Bestimmung wird hiermit auf jedweden Verkauf von Spirituosen an die Bewohner des hiesigen Armenhauses und der hiesigen Bezirksanstalt seitens der Schankwirte sowie der Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus erstreckt und der gedachte Verkauf an Inassen des Armenhauses oder der Bezirksanstalt ebenfalls bei Geldstrafe bis zu 60 M. —, bez. verhältnismäßiger Haftstrafe verboten.

Lichtenstein, den 25. September 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Zur Kirchenvorstandswahl für Lichtenstein.

Der christlichen Gemeinde ist zu vermelden, daß die Wahl von drei Kirchenvorstehern für Lichtenstein Sonntag, den 29. Sept. nach beendigtem Vormittags-Gottesdienst in der Schulkapelle zu Lichtenstein in der Zeit bis 1 Uhr gehalten werden soll. — An jeden der angemeldeten wahlberechtigten Wähler ist im Laufe dieser Woche ein Wahlzettel ausgeteilt worden; sollte dabei irgend Jemand aus Versehen übergegangen sein, so wolle derselbe noch vor der Wahl sich bei dem Pfarramt melden, um einen Wahlzettel zu empfangen. Die Wähler haben drei Männer aus Lichtenstein mit vollständigem Namen und Stand aufzuschreiben, und Jeder hat persönlich seinen Stimmzettel zusammengebrochen bei dem Kirchenvorstand in der Schulkapelle in Lichtenstein abzugeben. Die Kirchenvorstands-Ordnung giebt für die Wahl folgende Bestimmung: Wählbar zu Kirchenvorstehern sind alle stimmberechtigten Gemeindeglieder, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Wähler haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinne und kirchlicher Einsicht und Erfahrung zu richten. — So werden denn alle Wähler aufgefordert, ihre Stimmzettel nächsten Sonntag in der Schulkapelle rechtzeitig abzugeben, daß durch diese Wahl der kirchliche Sinn in der Gemeinde auf das Beste gefördert werde; dazu gebe der Herr seinen Segen!

Der Kirchenvorstand für Lichtenstein.
H. Raumann, Oberpfarrer, Vorsitzender.

Bekanntmachung und Bitte.

Am Palmsonntag 1790, den 28. März, wurde die Kirche zu Callenberg feierlich geweiht und ihrem heiligen Gebrauch übergeben. Es steht also der Gemeinde Callenberg in naher Zeit ein festlicher Gedentag ersten Ranges, ein einzigartiges Kirchenjubiläum bevor. Um dasselbe in würdigster Weise vorzubereiten, hat sich auf Vorschlag des Kirchenvorstandes ein Festausschuß gebildet, der bereits mehrfach, unter Anderem auch über eine von der Gemeinde darzubringende Jubiläumsgabe beraten, und mit Rücksicht auf den hohen Mut, den einst unsere Väter bei Erbauung der Kirche bewährt haben, und im Vertrauen auf den opferfreudigen Sinn der Gemeinde, der sich sicherlich der Väter würdig beweisen wird, einmütig beschloffen, die Jubiläumsgabe der Gemeinde solle in einem neuen Geläute bestehen. Mit diesem Beschlusse hofft der Festausschuß sich in erfreulichstem Einklang mit der Gemeinde wissen zu dürfen.

Tagedgeschichte.

— Einer längeren Wahrnehmung zufolge wird alljährlich eine Anzahl zum Militärdienst ausgehobener Rekruten kurz vor ihrer Einstellung brotlos, indem sie keine Beschäftigung mehr erhalten. Die Militärbehörde gestattet daher auf Grund der Gesetzwortschritten, daß brotlos gewordene Rekruten vor der angeordneten Einstellungsfrist zum Militärdienste zugelassen werden. Die Ueberweisung solcher Rekruten erfolgt mit Genehmigung der vorgesetzten Infanterie-Brigade an einen Truppenteil derselben, nachdem dem Bezirks-

feldwebel der polizeiliche Nachweis der Brotlosigkeit beigebracht worden ist.

— Postsendungen nach fremden Ländern gehen oft den Empfängern nicht richtig zu, weil die Aufschrift den fremden Postbeamten nicht verständlich gewesen ist. Die Ursache liegt teils in überflüssigen Zusätzen und Titulaturen, teils in der Handschrift. In Ländern, wo die Kenntnis der deutschen Sprache und Schrift nicht verbreitet ist, werden die deutschen Adresszusätze und Titel nicht selten irrtümlich als der Name des Adressaten angesehen. Hinsichtlich der Handschrift wird vom Absender vielfach darin gefehlt, daß

deutsche Schriftzeichen angewendet werden oder daß bei Anwendung lateinischer Schrift letztere nicht klar genug ausfallen. Es kann deshalb nicht genug empfohlen werden, bei Sendungen nach fremdsprachigen Ländern die Aufschrift so einfach und klar als irgend möglich zu halten, wenn nähere Bezeichnungen dem Namen des Adressaten hinzuzufügen sind, dieselben thunlichst in der Sprache des Bestimmungslandes oder doch in einer daselbst allgemeiner bekannten andern Sprache anzugeben, wenigstens aber klar lesbare lateinische Schrift anzuwenden. Viele nachteilige und verdrießliche Weiterungen, die aus der Unbestellbarkeit

Ein Geläute, das als würdiges Jubiläumsoffer gelten darf, wird unter 6000 Mark — nach vorläufigem Ueberblick — schwerlich zu beschaffen sein.

Hiervon sind bereits ca. 600 Mark durch eine unter den Mitgliedern des Festausschusses veranstaltete Zeichnung gesichert. Wegen der noch aufzubringenden Summe von ca. 5400 Mark aber wendet sich der Festausschuß in freudigstem Vertrauen an die Gemeinde Callenberg mit der herzlichsten Bitte, jeder wolle nunmehr das Seinige thun, bei festlichen Gelegenheiten aller Art des Jubiläums gedenken und durch Sammlungen treulich an dem Zustandekommen der ins Auge gefassten Jubelgabe mithelfen. Ueberdies wird in den nächsten Tagen eine zu diesem Behufe gestattete Hausammlung von statten gehen. Die Herren, welche sich der Mühe des Sammelns unterziehen, werden freundlichster Annahme, die Sammlung selbst, auf die der Festausschuß große Hoffnungen setzt, reichlichster Beistand wärmstens empfohlen. Es ist zwar wünschenswert, daß die gezeichneten Beiträge möglichst gleichzeitig abentrichtet werden, da dieselben alsbald zinsbar angelegt und also selbst wieder zu Helfern für die ganze Sammlung werden. Aber es ist nicht notwendig. Vielmehr wird, in der Hoffnung, daß sich recht viele dadurch zu höheren Beiträgen gewinnen lassen werden, ausdrücklich freigegeben, die gezeichneten freundlichen Gaben in beliebigen Ratenzahlungen nach und nach bis Ostern 1890 an den Schatzmeister des Festausschusses, Herrn Stadtrat Kreißig hier, abzuliefern.

Wüchste denn dem Beschlusse und Vorgehen des Festausschusses ein einmütiges, begeistertes und opferfreudiges Miteinstehen der ganzen Gemeinde ermutigend zur Seite treten.

Callenberg, den 27. September 1889.

Der Festausschuß zur Vorbereitung des Kirchenjubiläums.
Köllner, Pf., Vors.

Submission.

Die zum Neubau der Kirche in Hohndorf bei Lichtenstein erforderlichen Zimmerarbeiten, sollen im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer, unter Auswahl unter den Bewerbern, vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind bei dem Bauführer Herrn Architekt Ros, Forbrig's Gasthof, in Hohndorf während der gewöhnlichen Geschäftsstunden einzusehen, auch können dort die Blanketts der Zimmerarbeiten gegen Zahlung von 4 M. in Empfang genommen werden. Dieselben sind bis zum 12. Oktober a. e. abends 6 Uhr an den unterzeichneten Kirchenvorstands-Vorsitzenden wieder einzureichen.

Hohndorf, am 26. September 1889.

Der Kirchenvorstand.
Dial. Riedel in Lichtenstein, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Der von Herrn Architekt Schramm in Dresden gearbeitete Entwurf für die im Bau begriffene Kirche zu Hohndorf liegt von heute an bis zum 12. Oktober in den Stunden von 10—12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags im Gemeindeamte zu Hohndorf für jedermann zur Ansicht aus.

Hohndorf, am 26. September 1889.

Der Kirchenvorstand.
Dial. Riedel.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Geschäftstage der Sparkasse zu Callenberg:
Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3% verzinnt, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

oder der unrichtigen Behandlung der Sendungen im Auslande zu entstehen pflegen, könnten durch eine sorgfältige Adressierung vermieden werden.

Es ist immer erfreulich, wenn Berufsgenossen sich vereinigen, um im Wege der Selbsthilfe für Verbesserung ihrer Lage und für ihre Hinterbliebenen zu sorgen. Die deutschen Volksschullehrer können daher nur mit Freude begrüßen, daß der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins sich mit der Frage der Gründung einer allgemeinen Witwen-Pensionskassens beschaftigt, da bei kleinen Kassen, insbesondere solchen, welche sich nur auf eine Stadt oder gar nur auf ein Lehrerkollegium beschränken, erfahrungsmäßig nur selten günstige Erfolge zu verzeichnen sind. Anders verhält es sich mit Kassen, welche sich auf einen größeren Bezirk oder ein ganzes Land erstrecken. So ist der Pestalozzverein der sächsischen Volksschullehrer mit seinen über 7000 Mitgliedern und zahlreichen, nicht unbedeutenden Stiftungen durch seine Unterstüzungen ein Segen für die Witwen und Waisen seiner Mitglieder. Die Allgemeine Brandversicherungs-gesellschaft sächsischer Lehrer konnte vor kurzem infolge ihrer hohen Mitgliederzahl (ungefähr 6000) und ihres günstigen Vermögensbestandes eine Ermäßigung ihrer an und für sich schon niedrigen Prämien eintreten lassen. Zur Bestreitung der durch Krankheiten und Todesfälle in Lehrerfamilien verursachten Mehrausgaben sind der Kranken-Unterstützungs-Verein sächsischer Lehrer, welcher gegenwärtig ungefähr 2100 Mitglieder zählt und in den 37 Jahren seines Bestehens 214,842 Mk. Unterstüzungen gezahlt hat, und die allgemeine Sterbekasse sächsischer Lehrer gegründet. Die letztere Kasse ist zwar erst Ende 1887 gegründet, zählt aber doch schon über 200 Mitglieder. Auch die Lehrer an den Realgymnasien und Realschulen Sachsens haben seit dem Jahre 1885 mit der Gründung einer Witwen- und Waisenkasse den Weg der Selbsthilfe betreten. Um auch den Lehrern an den Gymnasien und Seminaren den Beitritt zu dieser Kasse zu ermöglichen, ist dieselbe seit dem 15. Juli d. J. zu einer Witwen- und Waisenkasse von Lehrern an höheren Schulen Sachsens erweitert worden. Die Lehrerschaft Sachsens darf stolz sein auf ihre Leistungen und Erfolge auf dem Gebiete der Selbsthilfe und kann den Lehrern in manchen anderen deutschen Ländern hierin als Vorbild dienen.

Die Vorbereitung zu den am 15. Oktober stattfindenden Ergänzungswahlen der II. Kammer unserer Ständeversammlung sind jetzt in den einzelnen Bezirken so weit vorgeschritten, daß man die Wahlbewegung ziemlich genau übersehen kann. Die II. Kammer zählt verfassungsmäßig 80 Mitglieder, von denen 5 die Stadt Dresden, 3 die Stadt Leipzig, 2 die Stadt Chemnitz, 1 die Stadt Zwickau und 24 die anderen städtischen Wahlkreise vertreten, während 45 Abgeordnete des platten Landes sind. Zur Zeit sind von den 80 Abgeordneten 28 durch Erlöschen des Mandats und 2 durch den Tod der bisherigen Mandatsträger (Dr. Heine-Leipzig und Günther-Oschatz) erledigt, doch finden zunächst nur 29 Ergänzungswahlen statt. Von den Vertretern der betreffenden Wahlkreise gehörten 18 der konservativen, 3 der nationalliberalen, 6 der alten fortschrittlichen, 1 der deutschfreisinnigen und 1 der sozialdemokratischen Partei an. Für die bevorstehenden Wahlen sind 19 konservative, 6 nationalliberale, 7 fortschrittliche, 3 deutschfreisinnige und, soweit bekannt, 3 sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt, unter letzteren Viehnacht zweimal: im 3. Leipziger und im 2. Chemniger Wahlkreise.

— Liebtnecht ist für die bevorstehenden Land-

tagswahlen bereits fünf Mal aufgestellt, nämlich in zwei Dresdner Bezirken, in Chemnitz, Leipzig und Schneberg.

Im Monat August sind bei der königlichen Altersrentenbank zu Dresden (Landhaus, König Johannstraße) 118 724 Mk. in 416 Einlagen eingezahlt und dadurch 13 067 Mk. an jährlichen Rentenansparungen erworben worden. Davon entfielen 92 Stück auf Verzichtseinlagen und 316 auf Vorbehaltseinlagen zur Erwerbung von Altersrenten, während 8 Einzahlungen zur Erwerbung von Zeitrenten zu verzeichnen waren. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres wurden 39 521 Mk. mehr eingezahlt. Hinsichtlich des Geschlechtes des Versicherten kamen 220 Einlagen auf das weibliche und 196 Einlagen auf das männliche Geschlecht. Was die Verteilung der Einlagen nach den Bezirken des Landes betrifft, so wurden mehr als 20 Einlagen aus den Städten Dresden, Leipzig und Chemnitz, sowie den Amtshauptmannschaften Freiberg, Döbeln, Grimma und Großenhain eingezahlt, während die Amtshauptmannschaften Auerbach, Chemnitz und Marienberg die wenigsten, Delstniz gar keine Einlagen erzielten.

Einer der ältesten Besucher der Leipziger Messe ist der Radlermeister Anton Fischer aus Glauchau. Seit Mai 1837 bezog derselbe die Messen und wohl selten dürfte der Fall zu verzeichnen sein, daß ein Besucher seine aktive Thätigkeit ohne Unterbrechung auf 184 Messen bringt. Am 14. April 1877 feierte der Genannte sein 50jähriges, am 11. Mai 1887 sein 60jähriges Jubiläum und ist die gegenwärtige Michaelismesse die 184., welche er bezieht. Trotz der Strapazen, welche die Meistthätigkeit naturgemäß mit sich bringt, erfreut sich der 70jährige Rehepeter aus einer trefflichen Gesundheit und rüstig schaltet er gegenwärtig wieder in seiner Bude am Reichmarkt, welche er während dieses Zeitraumes regelmäßig inne hatte.

Waldenburg, 26. Sept. 3. J. D. D. Der Fürst und Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg haben sich auf einige Tage zur Hochwildjagd nach Kaiserwald Slagen begeben, woselbst auch Se. Durchlaucht der Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg bereits eingetroffen ist.

Ronneburg. Ein mit wahrhaftem Bedauern erfüllender Unglücksfall war für drei unserer hiesigen Bahnbeamten der vergangene Sonnabend. Ein Weichensteller erhielt an demselben die Nachricht, daß eine in Leipzig verheiratete Tochter von ihm das Unglück gehabt habe, beim Pugen der Fenster vom Gesims herabzustürzen und so den Tod zu finden. Einem anderen wurde aus Göhrnitz mitgeteilt, daß am Sonnabend ein in einer dortigen Maschinenfabrik beschäftigter Sohn von ihm in eine Maschine geraten und dadurch verletzt worden sei. Ein dritter endlich blieb, als er im Begriff war, Sonnabend abend zwei auf dem Bahngelände sich gegen einander bewegende Wagen zu koppeln, mit einer Fußspitze an dem Geleise hängen und geriet, ehe er sich wieder befreien konnte, zwischen die Puffer der Wagen, die ihm mehrere Rippen brachen und einen Arm arg quetschten.

Wie überall in Sachsen, so wird in diesem Jahre auch der Reifner Wein eine außergewöhnliche gute Ernte geben. Mit dem Weinschnitt und der Mostbereitung ist bereits begonnen worden.

In Weinböhlta wurde am vergangenen Montage die Tochter des Weinbergbesizers Samuel Schneider plötzlich vom Wahnsinn befallen und mußte nach dem Krankenhaus in Reichen gebracht werden.

Dieselbe war die einzige Stütze ihres alten Vaters. Die langwierige Krankheit und der Tod ihrer Mutter, sowie der plötzliche Tod ihres Bräutigams mochten wohl die Ursache zu diesem bedauerlichen Unglücksfalle sein.

In Mochau bei Döbeln wurde dieser Tage ein Dienstmädchen zum Schachgräber. Beim Tiefackern eines Feldes des Gutbesizers Kühne fand Ersterer plötzlich einen Topf mittlerer Größe mit Münzen aus dem siebzehnten Jahrhundert. Die Münzen, meist Marienthaler, sind gut erhalten und haben mutmaßlich 200 Jahre in ihrem Versteck gerahnt.

Ein Geständnis auf dem Sterbebett. Ueber die bisher unentdeckt gebliebenen Thäter eines Raubmordes, der vor fast zwanzig Jahren in Alt-Landsberg verübt wurde, ist jetzt Anzeige erstattet worden. Am 17. Juli 1870 wurde in dem genannten Städtchen die Witwe Wendt, welche einem der reichsten Eigentümer des Ortes die Wirtschaft führte, in dem Hause ihres Vrotberrn ermordet und beraubt aufgefunden. Die That, mit einem Beil des Kupfer-schmiedemeisters Wilke verübt, war mit einer um so größeren Frechheit ausgeführt worden, als sie gegen zehn Uhr vormittags geschehen sein mußte, wo die Ermordete zufällig für eine halbe Stunde allein im Hause war. Der Verdacht lenkte sich anfänglich auf Wilke, welcher jedoch sein Alibi nachweisen konnte, später auf einen in dessen Hause wohnenden Arbeiter Hoffmann, welcher aber nach kurzer Zeit während der Untersuchungshaft wahnsinnig wurde, ohne daß es gelang, denselben zu überführen. Vor mehreren Wochen ist nun die Schwester des Hoffmann, eine Frau Horn, in Friedrichsberg-Lichtenberg gestorben, die vor ihrem Tode ein Geständnis dahin abgelegt haben soll, daß ihr Ehemann und Hoffmann die That gemeinschaftlich verübt hätten. Infolgedessen soll das Verfahren in dieser Angelegenheit sofort wieder aufgenommen sein.

Altenburg, 26. September. Die bekannte Loofahwarenfabrik von Erich Veler, welche Filialen in Prag, Moskau und Kopenhagen hat, ist diese Nacht niedergebrannt.

Berlin, 26. Septbr. Heute früh explodierte auf dem Bahnhofe zu Falkenberg eine Lokomotive, als sie sich dem nach Wittenberg bestimmten Zug vorsetzen wollte. Der Maschinenführer Bazmann ist tot, der Heizer ist schwer verwundet. Das Geleise ist gesperrt, der Verkehr geht über Jüterbog.

Berlin. Zur Hinrichtung des zum Tode verurteilten Elefanten des Zoologischen Gartens hat sich der Schlächtermeister L. in der Sächsischen Straße bereit erklärt; die Direktion des Zoologischen Gartens hat jedoch das Anerbieten abgelehnt; man ist jetzt gewillt, das Tier zu verkaufen.

Ein Beispiel von der Leutseligkeit des Kaisers wird nachträglich mitgeteilt. Im Laufe des Monats August d. J. nahm der Kaiser die Renovierungsarbeiten im Schlosse in Augenschein. Dabei trat er auch in einen Saal ein, in dem einige Stuckateure emsig beschäftigt waren. Der Monarch besah sich die Arbeiten, erblickte dann einen Zementkübel und rührte mit der hohlen Schöpfstelle ein wenig darin herum. „Damit könnte man prächtig Punsch schöpfen,“ sagte er heiter. „Zuwohl, Euer Majestät,“ entgegnete schlagfertig der Stuckateur M., ein hübscher, blondhaariger junger Mann, „es fehlt aber der Punsch!“ Lächelnd verließ der Kaiser das Zimmer. Nach einer kleinen Weile wurde zum freudigen Erstaunen der Leute eine große Terrine Punsch von einem Lakaien heringebracht. Gläser folgten. Gleich darauf erschien der Kaiser wieder im Saale. Es wurde eingeschänkt. Freunds-

Ueberlistet.

Humoreske von Karl Keller.

(Fortsetzung.)

Eben hatte er die letzte Stufe betreten — da entfielen die Schuhe seiner vor Aufregung zitternden Hand und rollten polternd die Treppe hinunter. Herr Geimer blieb in Todesangst mühsam still stehen und starrte verzweifelt auf die Thür von des Doktors Zimmer. Wenn sich dieselbe öffnen und der Doktor oder gar der Prinz erscheinen würde, um der Ursache des Geräusches nachzuforschen? — Aber nein, man hatte offenbar nichts gehört, denn die beiden Herren sprachen ruhig weiter.

„Königliche Hoheit,“ hörte der Lauscher ganz deutlich den Doktor sprechen, worauf der Prinz hastig einfiel:

„Um Gotteswillen, nennen Sie diesen Titel nicht mehr; man ist nie vor Lauschern sicher.“

Der Wirt erbehte.

„Vergessen Sie nicht,“ fuhr der Prinz fort, „daß ich hier nur der Kaufmann Robert Kolbe sein will. Wir sind gute Freunde und müssen uns als solche benehmen.“

Herr Geimer hatte genug gehört; er verließ schleunigst seinen Posten und referierte dem unten harrenden Posthalter. Dieser durchschritt in gewaltiger Aufregung das Zimmer und murmelte vor sich hin:

„Ja, nun heißt es diplomatisch sein. Ich muß mit ihm sprechen und ihn merken lassen, daß ich das Incognito durchschaue habe; aber ich darf dies nicht in auffällender Weise thun. — Und wi. stell' ich's an,

mir den Doktor wieder zum Freunde zu machen? Diesen muß ich für mich gewinnen; er ist sein Vertrauter — und ihm ist's eine Kleinigkeit, mit einem Orden — hier schaute er sich vorsichtig um, als könne Jemand seine Gedanken belauschen — „mir den Orden für friebliche Patrioten am weißen Bande zu verschaffen.“

Wir wollen den Posthalter seinen ehrgeizigen Träumen überlassen und sehen uns im Zimmer des Doktors um.

Wilhelm sitzt auf dem Sopha, neben ihm der schwarzbürtige junge Mann, in welchem der geneigte Leser ohne Zweifel schon unseren Freund Robert erkannt haben wird.

„Auf das glückliche Gelingen unseres Planes,“ sagte Robert, indem er das Glas voll funkelnden Rheinweines auf einen Zug leerte. „Die Geschichte macht mir weit mehr Spaß, als ich gedacht habe. — Man kann dem guten Wirte eben nicht nachhaken,“ fuhr er nach einer Weile lachend fort, „daß er viel Geschick zum Hordchen hat, sonst hätte er seine löbliche Absicht nicht mit so viel Geräusch kundgegeben.“

„Wir fängt die Sache nachgerade an unheimlich zu werden,“ entgegnete Wilhelm; „wollen wir nicht lieber das grausame Spiel beendigen?“

„So? Daß Du morgen mit langer Nase abziehen kannst und der reiche Bernau Dein Viehchen heimführt!“ rief Robert ärgerlich. „Mensch, Du bist ein schrecklicher Patsensüß geworden, seitdem Du in's Philistertum übergetreten.“

„Wer bürgt mir aber dafür, daß der alte Schröder sich wirklich überdölpeln läßt?“ sagte Wilhelm. „Und

wenn die Komödie entdeckt wird, habe ich vollends alle Hoffnung verloren.“

„Entdeckt wird sie nicht, dafür bürgte ich,“ erwiderte Robert, „und selbst angenommen, daß dieser schlimmste Fall eintritt, dann bist Du nicht schlechter daran, als jetzt auch. Habe ich mich denn für den Prinzen ausgegeben? Stellst Du mich nicht unter meinem wahren Namen und Stand vor?“

„Das wohl — aber der Brief —“

„Bah, wer hieß denn den Wirt seine Nase in einen Brief stecken, der ihn nichts anging? — Doch still, ich höre Schritte.“

Es wurde an die Thür gepocht.

„Herein!“ rief Wilhelm.

Der Wirt öffnete schlüchtern die Thür und näherte sich unter fortwährenden Krachfüßen.

„Der Herr Posthalter bittet um die Ehre, Ihnen einen Besuch machen zu dürfen,“ sagte er.

Wilhelm blickte Robert an, als müsse er diesen erst um Erlaubnis bitten, seine Zusage erteilen zu dürfen.

Dieser nickte zustimmend mit dem Kopfe, worauf Wilhelm sagte:

„Der Herr Posthalter ist mir willkommen, führen Sie ihn sogleich herauf.“

Der Wirt entfernte sich, und bald darauf trat Herr Schröder ein; er machte erst eine tiefe Verbeugung vor dem vermeintlichen Prinzen, dann eine leichte Verneigung vor Wilhelm.

„Ich bin gekommen,“ sagte er zu diesem, „Sie wegen der neulichen Szene in meinem Garten um Entschuldigung zu bitten. Ich war etwas heftig — die Ueberraschung, — ich kannte Ihre Verhältniß

lichen Antlitzes trank der Kaiser seinen Arbeitern zu, worauf auch diese die Gläser ergriffen und durch ein brausendes Hoch dem Herrscher ihren herzlichsten Dank zu erkennen gaben.

Der Schnelldampfer Fulda, Kapl. R. Ringf., vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 14. September von Bremen und am 15. September von Southampton abgegangen war, ist am 23. September 12 Uhr mittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Wie es heißt, würde der Ueberstich der Eisenbahnen Elsaß-Lothringens im Jahre 1890/91 auf ca. zwanzig Millionen zu taxieren sein. Aus extraordinären Mitteln werden infolge des gesteigerten Verkehrs und in Rücksicht auf die in Aussicht stehende Vermehrung von Bahnlängen auch erhebliche Vermehrungen des Wagenparkes nebst Zubehör beabsichtigt.

Wien, 26. September. Der Kaiser verfügte die Einstellung der Untersuchung gegen die 322 Trifailer Bergleute, die während des Streikes sich zu Exzessen hatten hinreihen lassen. — Vergangene Nacht in das Theater zu Mantua, wahrscheinlich infolge von Brandstiftung, niedergebrannt. Zwei Personen sind dabei umgekommen.

Aus Reichenberg in Böhmen, 24. Sept., wird mitgeteilt: Gestern mittag wurde die 52 Jahre alte Häuslerin Barbara Seidel aus Josefthal in Grünwald verhaftet und dem Bezirksgerichte in Gablonz eingeliefert. Sie hatte einen doppelten Giftmordversuch begangen. Barbara Seidel heiratete vor 6 Jahren den damals erkrankten 63jährigen Häusler Benzel Seidel in der Absicht, recht rasch seine Erbin zu werden. Seidel erholte sich aber wieder und lebte munter weiter. Barbara Seidel versuchte nun, durch Liebeswerbungen, Drohungen, endlich Prügeln den alten Mann zu bestimmen, ihr sein Eigentum abzutreten. Dieser blieb aber fest, um das Erbe seinem einzigen Sohne Willibald zu erhalten. Da sah sie Barbara Seidel den Entschluß, beide aus der Welt zu schaffen; sie setzte ihnen am 7. Juli eine mit Arsenik verfezte Suppe vor. Vater und Sohn genossen aber nur wenige Löffel hiervon, da ihnen deren Geschmack auffiel und sie auch der Seidel nicht mehr trauten; sie gossen die Suppe aus der Schüssel ab und fanden darin einen weißen Bodensatz vor, der sich später als Arsenik erwies. Sie hoben den Bodensatz auf, machten aber keine Anzeige, bis die Sache jetzt in der Leute Mund kam. Die Gendarmerie forschte nach und bewog Benzel Seidel zu einem Geständnisse, worauf dessen Gattin gestern verhaftet wurde. Diese hat den doppelten Giftmordversuch eingestanden.

Ungarn. In Marillabad haben am 21. ds. 12 wallachische Räuber den Badearzt ausgeraubt. Die Räuber umzingelten das Haus und ließen dem Arzt sagen, wer Widerstand verliche, werde getötet. Hierauf raubten sie 2000 Gulden in Bargeld und sämtliche Pretiosen. Die Räuber hatten den Telegraphendradt abgerissen, damit man nicht um die Gendarmerie telegraphieren könne. Einen Tag nach dem Ueberfall reisten sämtliche Kurgäste von Marillabad ab.

Triest, 26. September. Von der Polizei wurden nunmehr diejenigen Personen, welche in jüngster Zeit wiederholt Betrüden geworfen haben, sowie die Verfälscher derselben ermittelt. Nachdem in der Wohnung des Schriftfegers Dominico Sacco aus Neapel eine Hausdurchsuchung gehalten, wurde dieser, sowie der hiesige Handelsakademiker Clementini, der Handlungsgehülfe Jappi und der Gymnasiallehrer Raakowich verhaftet. Sämtliche Verhaftete stehen im Alter von 19 bis 20 Jahren.

Lemberg, 26. September. Für die Vermutung, daß den Attentaten gegen Offiziere in Jaroslaw politische Motive zu Grunde liegen könnten, hat die bisherige Untersuchung nicht den geringsten Anhaltspunkt ergeben; durch dieselbe sind vielmehr Umstände festgestellt worden, aus denen auf gemeinverbrecherische Motive zu schließen ist.

Bei der Ortler-Besteigung stürzten Freitag zwei Mitglieder der Sektion Frankfurt des Alpenvereins über eine 100 Meter hohe Schneefläche in eine Gletscherspalte. Die Fremden wurden unbedeutend verletzt. Am selben Tage stürzte bei Besteigung des File Sale ein Doktor aus Deutschland mit dem Führer Peter Dangel und brach Arme und Rippen; der Führer blieb unverletzt.

Rom, 25. September. Die vatikanischen Blätter rügen, daß die italienische Presse vom Münchener Katholiken-Kongresse nicht die geringste Notiz genommen habe. Der „Moniteur de Rome“ wittert dahinter eine geheime Ordre der Regierung. Der „Osservatore Romano“ konstatiert, daß usurpatorische Italien sei nun auch von Baiern gerichtet worden. — In Neapel brach heute früh ein furchtbarer Orkan aus. Zahlreiche Häuser stürzten ein oder wurden überschwemmt.

Mailand, 26. September. Von den durch den Einsturz des Hauses an der Allee Porta Vittoria Verschütteten sind weitere 19 Leichen ausgegraben worden; gegenwärtig werden noch 17 Arbeiter vermisst. Der König hat die Verwundeten besucht und den Familien der Verunglückten Unterstützungsgewährt.

Ein weiteres Privattelegramm berichtet über das entsetzliche Elementarereignis in Neapel noch folgendes: Gegen 10 Uhr vorm. entsetzte sich ein von einem Wolkenbruch begleiteter Orkan. Von überall her wälzten sich, alles überschwemmend, kolossale Wassermengen gegen die Stadt. Die Verwirrung war unbeschreiblich, da über 150 Häuser an verschiedenen Stellen der Stadt vom Einsturz bedroht wurden. Allein in der Capovourstraße waren 37 Häuser völlig überschwemmt. Die Bewohner flüchteten; einige Kinder, die sie in den Häusern zurückgelassen hatten, wurden von Pompiers schwimmend gerettet. Schwer betroffen war die Villa Crispis. Hätten dort nicht entschlossene Männer das Gartenthor eingegriffen und dadurch den Fluten Abfluß geschafft, so wäre die Villa von den abstürzenden Wassermassen unterwühlt und zum Einsturz gebracht worden. Crispis selbst beteiligte sich an den Rettungsarbeiten, die zumeist von Bersagliers ausgeführt wurden. Trotzdem wurde an dem Besitztum Crispis großer Schaden angerichtet; die Bäume des Gartens sind entzweigt und die Parkanlagen völlig zerstört. — Verschiedenen großen Palästen drohte der Einsturz, weshalb sie von den Bewohnern geräumt wurden. — Auch in den Vororten Neapels, Poscippa und Jorni, ist der angerichtete Schaden enorm.

Neapel, 26. September. Die Leiche des Luftschiffers Leroux wurde 7 Meter unter der Meeresoberfläche aufgefunden.

Wie aus Bitu geschrieben wird, befand sich die Petersische Expedition in den letzten Tagen des August in Engatana, sechs Tagereisen von der Küste. Da die Vorräte der Expedition aufgezehrt, wurden die Gebirger Denhardt in Bitu gebeten, der Expedition Getreide und Vieh nachzuschicken. Die Kamelle und Esel der Expedition haben stark unter dem Hunger gelitten, die Expedition selbst zählt nur noch wenig über 100 Köpfe. An ein weiteres Vordringen ist nicht zu denken.

Eingefandt aus Callberg.

Wie verlautet, ist von dem hiesigen Festauschuß für das bevorstehende Kirchenjubiläum in Callberg der Beschluß gefaßt worden, ein neues Geläute anzuschaffen; ein sehr schöner und glücklicher Gedanke, der gewiß allerseits mit Freuden begrüßt und allenthalben reich Beifall finden wird, und zu dem wir dem Festauschuß aus freudigem Herzen Glück wünschen.

Außerdem hat derselbe in der Zeichnung, die er für ein neues Geläute zunächst unter seinen Mitgliedern angestellt hat, und die einen so herrlichen Erfolg gehabt, ein wirklich erhebendes Beispiel gegeben, dem gewiß sehr viele folgen werden.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß dem Werke das Gelingen nicht fehlen kann, noch wird, und freuen uns nun erst recht auf das kirchliche Fest, da demselben neue Glocken gewiß eine schöne Weihe geben werden. Einer für Viele.

Familiennachrichten.

Gebo ren: Hrn. Baumeister J. Wirt in Goldig ein S. — Hrn. Lehrer Rob. Eichenbach in Steinpleis ein S. — Hrn. Amtshauptmann Berg in Gauschau ein S. — Hrn. Premierleutnant Schulz in Jittau ein S. — Hrn. Pastor Goldhan in Bernsbach ein S.

Verlobt: Frä. Helene Trensch mit Hrn. Lehrer Franz Carl Hering in Leipzig. — Frä. Adeleine Nimmers in Bremerhaven mit Hrn. Königl. Sächsischen Secunde-Leutnant d. R. Arthur Werner in Leipzig. — Frä. Alma Lempe in Reitz mit Hrn. Richard Hegewischer in Großenhain. — Frä. Helene Welter in Leipzig. Gestorben: Hrn. Rorich Herrmann in Dürreweischen b. Rodau ein S. — Hrn. Bezirksfeuerinspektor Kühlmorgen in Schwarzenberg ein S. — Frau Gertrud Ventau geb. Volkert in Leipzig. — Frau Adele Emilie Mohl geb. Reichner in Zwickau.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)
28. September: Wolkig mit Sonnenschein. Temperatur kaum verändert, meist trocken, mäßiger bis frischer Wind.

Zwickauer Börsenbericht vom 24. September.

Steinkohlen-Aktien.	
Badische-Anhalt-Berlinerische bei Höchstpreis	300 — 25 8 1 — 350 —
da. Priorit.-Akt.	500 — 20 25 33 4 — 710 —
Concordia in Niederbayern	300 — — 5 2 — — 245 —
da. Priorit.-Aktien	300 — 12,5 20 1 — — —
Ergeb. Sächs.-Bergw.	300 120 80 100 83 2175-2170 2174 —
da. Sächs.	1000 — — — — — —
Gesellschaft für Bergbau	300 — 8 6 3 — — 221 —
da. Priorit.-Aktien S. I.	300 34,5 37,5 40,5 9 — — —
da. S. II.	300 30 33 36 4 — — 610 —
Gesellschaft für Bergbau	300 20 27 30 30 — — 580 —
da. Priorit.-Aktien	300 25 42 51 24 — — 800 —
Hörsing bei Höchstpreis	300 15 30 8 11 — — —
da. Priorit.-Aktien	300 30 45 23 8 — — —
Kaiserliche	300 5 20 27 3 — — —
da. S. I.	300 20 25 42 1 — — 740 —
da. S. II.	300 — 20 20 3 — 397 396 —
Preussische Bergbau	300 15 35 35 10 — — 601 —
Preussische Bergbau	300 10 25 25 17 — — 403 410
Preussische Bergbau	210 45 55 50 43 — — 420 —
Preussische Bergbau	270 25 70 75 39 925-950 930 933 —
Ruß. Bergbau	— — 10 20 1 — — 468 —
Rhenanische	— — 15 20 1 — — 400 409 —
Ruß. Bergbau	— — — — — — 140 140 —
Sächsische Bergbau	300 — — — — — — — —
da. Priorit.-Aktien S. I.	300 — — — — — — — —
da. S. II.	300 — — — — — — — —
Preussische Bergbau	64 280 300 300 73 — — 4350 —
Preussische Bergbau S. I.	180 — — — — — — — —
da. S. II.	90 — — — — — — — —
da. S. III.	90 — — — — — — — —
da. S. IV.	300 — — — — — — — —
Preussische Bergbau	300 — — — — — — — —
Preussische Bergbau	— 25,5 60 60 24 — — 1280 —
Preussische Bergbau	300 150 190 245 48 2540 2500 2540 —
Preussische Bergbau	138 190 220 230 93 — — 8270 —

nicht — kurz, ich habe mir die Sache überlegt, und werde Herrn Bernau abweisen. Bitte, vergessen Sie meine damalige Ueberzeugung und beweisen Sie mir Ihre Vergebung dadurch, indem Sie meine Einladung zum Abendessen annehmen."

"Sie würden mich glücklich machen, wenn Sie auch Ihren Herrn Freund" — hier blinzelte der Posthalter mit einem pfiffigen Lächeln nach Robert hinüber, der vornehm zurückgelehnt im Sopha saß — "wenn Sie Ihren Herrn Freund überreden würden, mein Haus durch hohe — durch seine Gegenwart zu beehren."

"Ich nehme Ihre Einladung mit Dank an," erwiderte Wilhelm, "und ich zweifle nicht, daß auch mein Freund, Herr Robert Kolbe, erfreut sein wird, Sie und Ihre Familie kennen zu lernen."

Der Posthalter lächelte schlau bei der Vorstellung und machte abermals eine tiefe Verbeugung.

"Mein Freund hat mir viel Rühmliches von Ihnen erzählt", sagte Robert gnädig, "ich freue mich wirklich aufrichtig, in Ihnen einen guten Patrioten — einen ehrenwerten Charakter kennen zu lernen."

Der Posthalter lächelte geschmeichelt und warf Wilhelm einen dankbaren Blick zu. "Der Prinz kann sich nicht leicht in seine Rolle als Kaufmann finden," dachte er; die Bemerkung über den guten Patrioten ist ihm unwillkürlich entschlüpft."

"Sie sind zu gnädig — zu gütig," sagte er; "aber ich schmeichle mir wirklich, stets treu zu unserem erlauchtem Fürstenhause" — Er hielt bestürzt inne, als fürchte er, schon zu viel gesagt zu haben, es wurde ihm ungeheuer schwer, seine Ehrfurcht vor

dem Prinzen zu verbergen, und denselben wie einen gewöhnlichen Sterblichen behandeln zu müssen.

Da wurde wieder an die Thür geklopft; der Wirt trat ein und meldete den Bürgermeister.

Um Robert's Mundwinkel zuckte es lustig auf. Herr Schröder hingegen war ärgerlich, daß die Unterhaltung mit dem Prinzen, welche eben in Fluß zu kommen in Begriff war, durch die Dazwischenkunft des Bürgermeisters gestört werden sollte.

Wilhelm mußte sich die größte Mühe geben, um ernst zu bleiben, als das Stadtoberhaupt im Gala-Anzuge und mit feierlicher Miene eintrat, sich ehrerbietig vor Robert verneigte und fast ausschließlich an diesen eine Anrede in den schwülstigsten Ausdrücken hielt. Es war dabei äußerst komisch anzuhören, wie er sich bemühte, den nötigen Respekt vor dem Incognito des vermeintlichen Thronfolgers zu wahren und doch seine Ehrfurcht vor diesem in Worte zu kleiden.

Robert stand hochaufgerichtet in stolzer Haltung da und hörte den Bürgermeister bis zu Ende ernst an. "Ihre warme Begrüßung erfüllt mich mit lebhaftem Dank", sagte er dann zu den beiden Altheimer Herren, "umsomehr, da ich mir gar nicht bewußt bin, dieselbe in solchem Grade verdient zu haben."

"Jedenfalls habe ich diese freundliche Begrüßung meinem Freunde zu verdanken", fuhr Robert zu den Altheimer Herren gewendet fort, "oder sollten Sie sich hinsichtlich meiner Person — vielleicht durch eine flüchtige Ähnlichkeit getäuscht: — einer irrigen Meinung hingegeben haben? Zur Berichtigung einer solchen muß ich wiederholen, daß ich Robert Kolbe

heiße und meines Zeichens Kaufmann bin; ich reise gegenwärtig für das Geschäft meines Vaters, welcher eine Fabrik flanelleiner Unterkleider und Socken besitzt. Sollten Sie einmal in diesem Artikel Bedarf haben, so halte ich unser vorzügliches Fabrikat bestens empfohlen. Wir liefern zwar in der Regel nur ein gros, aber bei Ihnen werden wir gern einmal eine Ausnahme machen."

Die beiden Herren lächelten fein.

"Wie liebenswürdig der Prinz zu scherzen verfteht", dachte Herr Schröder.

Der Bürgermeister war ganz entzückt und sagte sich:

"Er will seine Rolle vorläufig noch nicht aufgeben, um uns zu ermuntern, recht frei und unbefangen zu sprechen."

Wilhelm hatte sein Bedenken von vorhin ganz vergessen und war in der heitersten Stimmung; er ließ noch zwei Gläser kommen und lud die beiden Herren ein, einige Flaschen mit auszustechen. Der gute Wein des Herrn Geimer machte die Jungen lebendig und bald war die Unterhaltung im besten Gange.

Der Posthalter sprach sich weitläufig über sein politisches Glaubensbekenntnis aus, rühmte die gegenwärtige Regierung des jetzigen Fürstenhauses und machte Vorschläge zur Lösung der sozialen Frage.

Robert hörte aufmerksam zu und machte sich hin und wieder Notizen in sein elegantes, goldumrandertes Büchlehen, worüber Herr Schröder in die höchste Glückseligkeit geriet.

Fortsetzung folgt.

Forbrigs Gasthof zu Hohndorf.

Vorläufige Anzeige!
 Dienstag, den 8. Oktober, zum Kirchweihfeste,
Großes Militär-Concert mit Ball,
 gegeben vom Königl. sächs. 9. Inf.-Reg. Nr. 133 aus Zwickau,
 unter Direktion des Herrn W. Eilenberg,
 wozu im voraus ergebens einladet
Heinrich Forbrig.

Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Sonntag, den 29. und Montag, den 30. September, zum Kirchweihfeste, ladet von nachm. 1/4 Uhr an zur
starkbesetzten Ballmusik,
 wobei für reichhaltige Speisefarte, ff. Biere sowie Kaffee und Kuchen bestens gesorgt ist, ergebens ein
H. Fankhänel.

Gasthaus zum grünen Baum, Rödlitz.

Sonntag und Montag, den 29. und 30. Septbr., zum Kirchweihfeste, von nachmittags 1/4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
 Für gut gewählte Speisen, ff. Biere, sowie Kuchen und Kaffee ist bestens gesorgt.
 Ergebens ladet ein
Carl Winter.

Gasthof zum weissen Hirsch, Marienau.

Sonntag und Montag, den 29. und 30. September, zum Kirchweihfeste,
öffentliche Tanzmusik,
 wobei ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.
 Hierzu ladet ganz ergebens ein
E. Tetzner.

Sparverein Lichtenstein-Callenberg.

Infolge Beschlusses des Gesamtvorstandes findet **Sonabend, den 28. September 1889,** abends 8 Uhr im Speisesaale des Hotel zum **goldnen Helm** in Lichtenstein eine
außerordentliche Hauptversammlung
 statt. Die Wichtigkeit der zu erledigenden Tagesordnung sowie auch der Hinweis auf § 30 und 31 unseres Vereinsstatutes machen es unbedingt nötig und wünschenswert, daß mindestens 2/3 aller stimmberechtigten Mitglieder (§ 5) rechtzeitig erscheinen und durch ihr Einlagequittungsbuch sich eventuell legitimieren können.
 Lichtenstein-Callenberg, den 12. Septbr. 1889.

Das Direktorium.
 Rickborn, Preuß.
Tagesordnung:
 Beratung, bez. Beschlußfassung über die künftige Stellungnahme des Vereins, gegenüber dem neuen Genossenschaftsgesetze vom 1. Mai 1889.

Bur Kirchenvorstandswahl

werden vorgeschlagen:
Herr Kaufmann Paul Fankhänel.
„ „ „ Wilh. Gbert.
„ Stadtrat Heinrich Härtel.

Condensierte Schweizer-Milch,
Liebig's Fleisch-Extract
 empfiehlt billigt **Louis Arends.**

Prima Portland-Cement,
 Marke „Stern.“
 anerkannt beste Marke, empfiehlt billigt
Louis Arends.

Reife, süße ungarische Weintrauben,
 5 Kilo Mark 2.70, franco samt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
 Berischy (Süd-Ungarn).

Butter.
Feine Gutsbutter, in täglich frischer, garantiert reiner Ware, versende Postpaket, von netto 9 Pfund zu **Mark 8,80,** franco gegen Nachnahme.
Leipheim a. d. Donau. G. Munde.

Knochenmehl, gedämpft, do. roh,
 empfiehlt unter Garantie des Gehalts
Herrmann Löffler.

Gummi-Artikel aller Art,
 hochfein. Preisliste gratis u. franco.
A. S. Theising jr., Dresden.

Von dem seit beinahe einem Jahrhundert eingeführten und durch seine aromatische Bittere allgemein beliebten chemisch untersuchten
Haffmann's Magenbitterer
 prämiert **Leipzig 1884, Görlitz 1885, Leipzig 1887,**
 gesetzlich geschützt für **Deutschland u. Oesterreich-Ungarn** hält Lager in Originalflaschen Herr **G. Reinhefel,** Lichtenstein.
Joh. Gottl. Haffmann, Pirna a. E.
Gegründet 1793.
 Filiale für Böhmen: **Bodenbach — Weiher.** (H. 33141a)

Weber's
Karlsbader Kaffee-Gewürz,
Feigen-Kaffee,
chinesischen Würfel-Thee
 empfiehlt zu Originalpreisen
Louis Arends.

Prima Portland-Cement
 sowie
Pa. Modellier- u. Baugyps
 hält stets auf Lager und empfiehlt billigt
Herrmann Löffler.

Magdeburger Sauerkraut
 empfiehlt bestens
Herrmann Otto.

Düngemehl
 mit sehr viel Stickstoffgehalt, vorzüglich auf Wiesen und Winterfaat, empfiehlt zu soliden Preisen
F. W. Sonntag.

Bergmann's Original-Teerschwefelseife.
 Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen u. Borrätig Stück **50 Pfg.** bei Apotheker **Emil Wahn.**

Das in **Bischowan, Langestr. Nr. 50** gelegene brauberechtigte
Geschäftsbaus
 mit Hintergeb., ist bei **5000 Mark** Anzahlg. zu verkaufen oder auf ein kleineres Haus zu vertauschen. Näh. durch **Franz Flachowsky, Lichtenstein.**

Ein neuer **Kasten-Handwagen,**
 für Fleischer und Bäcker passend, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition des Tageblattes.

Eine Kinderbettstelle
 mit Matratze billig zu verkaufen. Näh. durch die Exped. des Tagebl.

Zwei geübte Kettlerinnen

bei gutem Lohn für sofort gesucht von
C. H. Webendorfer & Söhne.

Ein Mädchen
 aus guter Familie wird als Stütze der Hausfrau zum baldigsten Antritt gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Tageblattes.

Ein junges, gewandtes
Mädchen,
 welches sich zum Bedienen der Gäste eignet und sich leichter häuslicher Arbeit unterzieht, findet sofort dauernde Stellung.
Gasthof zum Hirsch, Oberlungwitz.

Verein „Invalidendank für Sachsen“
 unter dem Protectorat Sr. Maj. d. Königl. Albert.
LEIPZIG, DRESDEN, CHEMNITZ,
 Nicolaistr. 1. Seestr. 20. Langestr. 52.



Annoucen-Expedition
 für alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Kursbücher und Kalender. Grösste Aufträge mit höchstem Rabatt. Prospekte und Kostenvoranschlag gratis.
Offerten-Ausschlag erfolgt gratis.
Effecten-Control-Bureau,
 welches für rechtzeitige Anzeige vorgekommener Auslieferungen und Uebertragungen von Wertpapieren aller Art garantiert. Strengste Discretion und billiges Abonnement.

Vertreter in Lichtenstein: **Carl Matthes.**
 Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Turnverein Lichtenstein.

Heute Sonnabend, den 28. a. c.
Versammlung.
 Vorlagen:
 1. Aufnahme.
 2. Kränzchen betr.
 3. Damenschreiben.
 4. Anträge.
 5. Fragelasten.
 6. Allgemeines.
 Recht zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Weisses Ross.
 Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. Septbr.
reichhaltige Stammparte.
 Hochachtungsvoll
A. Niehus.

Heute
saure Flecke
 bei
W. Fankhänel.

Als Kirchenvorstandsmitglieder werden vorgeschlagen:
Ernst Weber, Weber,
Anton Schauer, Weber,
Ernst Wagner, Strumpfwirter.
Mehrere Wähler.

Mehrere eigensinnige
Mädchen
 finden in meiner Fabrik gutlohnende Beschäftigung.
G. A. Bahner
 am Bahnhof.

Ein Webergehilfe
 kann Arbeit auf Deden erhalten bei
Herrmann Kober,
 Kirchplatz Nr. 146.

Meine Lokalitäten,
Chemnitzerstraße Nr. 238C, sind vom 1. Oktober ab anderweit zu vermieten.
Ernst Schühler.

Eine Dame
 sucht sofort einfach möbliertes Zimmer. Näh. durch die Exped. d. Tagebl.

Mir sind **6 grauweiße Gänse**
 entlaufen. Wer mir über deren Verbleib Nachricht geben kann, den bitte ich höflichst darum. **A. Niehus, Weißes Ross.**

Ein kleiner, weißer Hund,
 ohne Halsband, auf den Namen **Spitz** hörend, ist mir in **Lichtenstein** entlaufen und bitte, mir selbigen zurückzubringen.
C. H. Hennig,
 Leichmühle Lichtenstein.

Eine Henne
 ist zugelaufen bei
Franz Barth, Bernsdorf.

Die glückliche Geburt eines
Mädens
 zeigt hierdurch hochertreu an
 Callenberg, den 27. Septbr. 1889.
Cl. Dörner, Kantor.

Heute früh 10 Uhr starb plötzlich unser guter Sohn
Otto
 im Alter von 8 Jahren 5 Mon.
 Dies zeigen tiefbetruibt an
 Hohndorf, den 26. Sept. 1889
Mag Schulze u. Frau.
 Die Beerdigung findet Montag nachm. 5 Uhr von der Totenhalle in Lichtenstein aus statt.